

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erseint

wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insetionspreis: die
kleinstmögliche Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Abonnement

viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unsern Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Dannebohn in Eibenstock.

51. Jahrgang.

N 41.

Sonnabend, den 9. April

1904.

Erlass

den Verkehr mit Kraftfahrzeugen auf öffentlichen Wegen betreffend.

In letzter Zeit sind wiederholt Klagen über rücksichtsloses, den sonstigen Straßenverkehr gefährdendes Fahren mit Kraftfahrzeugen geführt worden. Die königliche Amtshauptmannschaft sieht sich deswegen veranlaßt, die Ministerialverordnung vom 3. April 1901, den Verkehr mit Kraftfahrzeugen auf den öffentlichen Wegen betreffend, (Gesetz- und Verordnungsblatt 1901 Seite 58) zur künftigen genauesten Beobachtung in Erinnerung zu bringen und hierbei Folgendes hervorzuheben und zu bestimmen:

I. Innerhalb von Ortschaften, auf abfallenden Wegestrecken, sowie beim Begegnen und Überholen anderen Fahrwerks darf mit einem Kraftfahrzeug nicht die Geschwindigkeit überschritten werden, die ein kurz trabendes Pferd hat.

II. Auf schmalen oder unübersichtlichen Wegestrecken, bei lebhaftem Straßenverkehr, an Abzweigungen oder Kreuzungen von Straßen, sowie beim Aus- und insbesondere Einfahren ist die Geschwindigkeit soweit zu ermäßigen, daß das Fahrzeug auf der Stelle angehalten werden kann.

III. In den Fällen des § 16 der Verordnung vom 3. April 1901 genügt das bloße Abgeben von Warnungssignalen keineswegs zur Ausschließung der Strafbarkeit. Es müssen dabei vielmehr zugleich die vorgeschriebenen Geschwindigkeitsermäßigungen eingehalten werden.

IV. Die in § 20 der Verordnung festgesetzten Strafbestimmungen werden, soweit nicht schwerere Strafen in Frage kommen, unnachlässig zur Anwendung gebracht werden. Bei mutwilligen Zuwiderhandlungen wird Haftstrafe verhängt werden.

V. Die Herren Gemeindevorstände und Ortsvorsteher, Polizei- und Straßenaufsichtsbeamten werden zur strengsten Aufsicht und energischem Einschreiten, insbesondere an verkehrreichen Orten und Tagen, sowie zur Anzeigerstattung angewiesen.

Schwarzenberg, am 26. März 1904.

Königliche Amtshauptmannschaft.

551 D.

Demmering.

Sch.

Zweigabteilung Eibenstock der Königl. Kunstschule für Textil-Industrie Plauen.

Der Unterricht wird erteilt im Zeichnen und Malen von Blumen und Ornamenten nach Vorlagen, Modellen und nach Natur.

Beginn des neuen Schuljahres und Aufnahme der Neueintretenden:

Montag, den 11. April, früh 6 Uhr

im Zeichensaale der Industrieschule.

Anmeldungen nimmt bis dahin der Rat der Stadt entgegen.

Das Schulgeld beträgt jährlich Mark 15.

Vom Besuche der allgemeinen Fortbildungsschule sind die Schüler der Zweigabteilung befreit.

Haebler.

Brennholz-Versteigerung auf Schönheider Staatsforstrevier.

Im Hotel „zum Rathaus“ in Schönheide sollen

Donnerstag, den 14. April 1904, von vorm. 9 Uhr an

93,5 rm weiche Brennholzteile, Brennknüppel und Aeste,

380,5 „ Stöße,

400 „ weiches Streureisig,

gegen sofortige Bezahlung und unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Die unterzeichnete Revierverwaltung erteilt über obige Hölzer nähere Auskunft.

Schönheide und Eibenstock, den 2. April 1904.

Rgl. Forstrevierverwaltung.

Hoffmann.

Rgl. Forstrentamt.

Gerlach.

General-Verammlung

der Ortskrankenkasse für Textil-Industrie zu Eibenstock

Sonnabend, den 16. April 1904, abends 8 Uhr

in Vogel's Restauration.

Tagesordnung:

1) Abnahme der Rechnung vom verflossenen Jahre.

2) Eventuell Weiteres.

Die Herren Arbeitgeber und stimmberechtigten Arbeitnehmer werden ersucht, sich hierzu recht zahlreich einzufinden zu wollen.

Eibenstock, am 9. April 1904.

Der Vorstand.

Emil Bahlig, Vorsitzender.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Unter der Stichmarke „Aprilspuk“ wird offiziell von Berlin geschrieben: Wer die betreffenden französischen und englischen Blätter nicht selbst zur Hand nimmt, macht sich keine Vorstellung von dem Umfang und der inneren Bedeutung des Gauselspiels, das in der ausländischen Presse am Vorabend des Osterfestes mit pessimistischen Behauptungen über die Gesundheit Kaiser Wilhelms getrieben wurde. Man möchte angesichts dieses um den 1. April herum summenben Schwarmes von mehr oder minder verschämten Falschmeldungen fast an die Erprobung eines förmlichen Systems glauben, das Oberhaupt des Deutschen Reiches publizistisch fränk zu beten oder vielmehr zu telegraphieren. Deutsche Gegenerklärungen wurden dabei von vornherein als unglaubwürdig, als Verschleierungen eines schlimmen Tatbestandes hingestellt. Es war ja auch in diesem Falle weniger auf eine Beunruhigung des deutschen Publikums abgesehen als auf die Wirkung an anderen Stellen, wo jene Blätter gelesen werden; und sie werden zum Beispiel auch an den europäischen Höfen gelesen. In Rom und Wien sollte der Bundesgenosse, in St. Petersburg der gerade gegenwärtig mit besonderem Vertrauen betrachtete Freund als in keiner Lebenskraft erschüttert oder gar gebrochen erscheinen, als Faktor, dessen Gewicht schon jetzt vermindert sei und der über kurz oder lang ganz ausgeschaltet werden könne; in Paris und London wurde Empfänglichkeit für den Eindruck vorausgesetzt, daß in internationalen Fragen mit Deutschland nicht mehr wie bisher gerechnet zu werden brauche. Es kann auf dieses Treiben in aller Ruhe hingewiesen werden, weil das Märchen vom kranken Kaiser eben ein Märchen bleibt, und mit seiner Verbreitung sich ebenso sehr als politisch einseitig herausstellen wird, wie sie, rein menschlich betrachtet, trivial und unwürdig ist.

— Zur Verstärkung der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika ist ein neuer Transport von 26 Offizieren und 360 Mann abgegangen. Die Offiziere und Sanitätsoffiziere wurden wie die der früheren Transporte vor der Abreise von der Kaiserin empfangen. Weiterhin ist zu berichten, daß der zweite Transport argentinischer Reittiere mit 547 Pferden und 253 Maultieren in Swakopmund eingetroffen ist.

— Berlin, 6. April. Oberst Leutwein telegraphiert aus Ostafrika: 80 Witbooi, erste Feldkompanie, sind am 2. d. M. von Windhut nach Ostafrika abgerückt. Nach Aussage von Gefangenen und Überläufern steht die Hauptmacht der Herero noch bei Oganjira, Abteilungen bei Otatumba und Katjopia. Staknapp ist am 1. April von Omslororo nach Otjiluko vorgerückt. Ein Trupp der Ojimbingswe-Herero ist in der Nacht vom 29. zum 30. März bei Teufelsbach ostwärts über die Bahn gegangen. Von Ostafrika ist eine Kompanie mit der Eisenbahn

vorgeschickt. Bastards verfolgten den Feind von Großbarmen aus. Der Rest der Ojimbingswe ist anscheinend in das Kommando zurückgegangen.

— Köln, 7. April. Gegenüber den Blättermeldungen, wonach im Bundesrat auch über den § 1 des Jesuitengesetzes abgestimmt worden sei und sich dabei eine beträchtliche Minderheit, angeblich Preußen und Bayern, für die Abschaffung auch dieses Paragraphen ausgesprochen habe, wird der „Köln. Ztg.“ aus Berlin gemeldet, die Aufhebung dieses Paragraphen sei weder vorgeschlagen, noch abgelehnt worden. Der Bundesrat habe bei der fraglichen Beratung über alle vom Reichstag angenommenen, auf das Jesuitengesetz bezüglichen Vorlagen, wovon eine die Aufhebung des ganzen Gesetzes verlangte, verhandelt. Die letztere wurde, wie das genannte Blatt hört, mit sämtlichen Stimmen abgelehnt, eine besondere Abstimmung über den § 1 hat nicht stattgefunden.

— Auch in Bayern werden jetzt Stimmen laut für Beseitigung der Verschiedenheit der Postwertzeichen. So schreibt nach der „Köln. Ztg.“ die pflanzliche Handels- und Gewerbestammer zu Ludwigshafen in ihrem Jahresbericht: „Ebenso müssen wir auch dieses Jahr unseren Wunsch nach baldiger Einführung einheitlicher Postwertzeichen für das ganze Deutsche Reich wiederholen. Der heutige Zustand macht sich speziell gerade für die Pfalz, die rings von Reichspostgebiet umgeben ist und mit letzterem einen sehr lebhaften Verkehr unterhält, sehr unangenehm fühlbar. Eine Aufhebung desselben wäre um so wünschenswerter, als die ganz analogen Bedenken, die man seinerzeit in Württemberg gegen die Einführung der Reichspostmarken geltend gemacht hat, sich teils als vollständig unbegründet, teils als außer allem Verhältnis zu den Vorteilen der Einheitssmarken stehend erwiesen haben. Möchte man doch auch in Bayern Mittel und Wege finden, um auf diesem Gebiete die so dringend angezeigte Einheit herbeizuführen!“

— Rußland. Die russische Regierung hat sich infolge des Krieges zu Budget-Einsparungen gezwungen gesehen. Die Gesamtsumme der Streichungen beträgt 135 Millionen Rubel.

— Spanien. Die Besorgnisse, welche man für den Besuch des Königs in der besonders stark revolutionär und anarchisch durchdrungenen katalonischen Hauptstadt Barcelona hegte, schienen nach dem freundlichen, sogar als begeistert geschilderten Empfang, der dem jungen Monarchen zuteil wurde, ungerichtet. Und doch wird vom 7. d. ein Attentat in folgender Form amtlich gemeldet: „Als der König die Arbeitsausstellung verließ, platze eine Bombe. Zwei Landleute wurden verwundet. Ein Verdächtiger ist verhaftet worden.“ Mit herzlicher Freude wird es in aller Welt begrüßt werden, daß der junge Monarch vor dem stuchwürdigen Anschlag beschützt worden ist. Wohl kaum eine andere Stadt hat schon so viel anarchische

Attentate und Scheußlichkeiten gesehen, wie Barcelona, wo u. a. im Juni 1896 eine Bombe in eine Prozession geworfen ward.

— Vom russisch-japanischen Krieg. Ein japanisches Torpedoboot hat, wie aus Tokio gemeldet wird, bei einer Rekognoszierungsfahrt vor Port Arthur ermittelt, daß die für die Passage von Schiffen noch freigebliebene Einfahrt zum Hafen von Port Arthur ungefähr 120 Meter breit ist. Es wird behauptet, daß von den vier mit Steinen beladenen Dampfern, welche die Japaner bei ihrem letzten Versuch, die Einfahrt zum Hafen zu sperren, versenkten, drei an der beabsichtigten Stelle niedergegangen sind.

— Tschifu, 6. April. Die Lage hier läßt eine Schlacht am Yalu in etwa 14 Tagen erwarten, sowie einen Angriff der Japaner auf Niutschwan. Die russischen Schiffe unternehmen vor Port Arthur öfter Kreuzfahrten.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Leipzig, 7. April. Von ärztlicher Seite wird mitgeteilt: Ueber das von der Ortskrankenkasse Leipzig eingeführte Distriktsarztssystem laufen so massenhafte Beschwerden wegen ungenügender ärztlicher Versorgung der Rassenmitglieder ein, daß das Einschreiten der Kreisgesundheitsbehörde auf Grund § 56a des Krankenversicherungsgesetzes unmittelbar bevorsteht.

— Bayreuth, 6. April. Ein schreckliches Ehe drama hat sich am Dienstag nachmittags im Hause Steinstraße 32 hier abgespielt. Dort wohnt seit Sonnabend der Maurer Lohse mit seiner Familie. Lohse geriet am Dienstag mit seiner Ehefrau in Streit und erschlug sie. Der Stroh die Herzogin und wirkte sofort tödlich. Lohse verließ nach der Tat seine Wohnung, trank sich einen Rausch an und wurde nach seiner Rückkehr auf der Treppe liegend vorgefunden und verhaftet. Er ist Vater von drei erwachsenen Kindern.

— Dippoldiswalde, 6. April. Einer Anregung des hiesigen Königl. Sächs. Militärvereins zufolge haben die hiesigen städtischen Kollegien, dem Beispiel einiger anderer Städte folgend, einstimmig beschlossen, den zu Dippoldiswalde wohnenden Veteranen, welche an den bis mit 1870/71 geführten deutschen Feldzügen als Kombattanten teilgenommen haben und deren Einkommen weniger als 1000 Mark beträgt, von der Entrichtung der Gemeindeanlagen gänzlich zu befreien. Die Wohltat dieses Beschlusses kommt 14 alten bedürftigen Mitkämpfern aus den Feldzügen von 1849, 1866 und 1870/71 zu gute.

— Lengenfeld i. B., 6. April. Am Sonnabend ist die im Flaschenpflaum der Ploher Brauerei bei Lengenfeld beschäftigt gewesene 50 Jahre alte Frau Seig vom Treibriemen erfaßt worden. Der Unglücklichen ist dabei die Kopfhaut bis zum Hinterkopf abgerissen worden, sodas sie förmlich stakpiert wurde.

— Der jetzige Zeitpunkt, wo tausende junger Leute die